

Das Buch Genesis

Kapitel 29

29,1-12 Jakob machte sich auf und zog weiter ins Land der Söhne des Ostens. Eines Tages sah er einen Brunnen auf freiem Feld. Dort lagerten drei Herden von Schafen und Ziegen; denn aus dem Brunnen tränkte man die Herden. Ein großer Stein lag über der Brunnenöffnung. Wenn sich dort alle Herden eingefunden hatten, schob man den Stein von der Brunnenöffnung und tränkte das Vieh. Dann schob man den Stein wieder zurück an seinen Platz über der Brunnenöffnung. Jakob fragte die Leute dort: Meine Brüder, woher seid ihr? Aus Haran, antworteten sie. Da sagte er zu ihnen: Kennt ihr Laban, den Sohn Nahors? Ja, wir kennen ihn, antworteten sie. Weiter fragte er sie: Geht es ihm gut? Sie entgegneten: Ja, es geht ihm gut. Aber da kommt gerade seine Tochter Rahel mit der Herde. Da sagte er: Es ist noch mitten am Tag und nicht die Zeit, das Vieh zusammenzutreiben. Tränkt doch die Tiere, dann geht, und weidet weiter! Da sagten sie: Das können wir nicht, bevor nicht alle Herden sich eingefunden haben. Erst dann kann man den Stein von der Brunnenöffnung wegschieben und die Tiere tränken. Während er sich noch mit ihnen unterhielt, war Rahel mit der Herde, die ihrem Vater gehörte, eingetroffen; denn sie war Hirtin. Als Jakob Rahel, die Tochter Labans, des Bruders seiner Mutter, und dessen Herde sah, trat er hinzu, schob den Stein von der Brunnenöffnung und tränkte das Vieh Labans, des Bruders seiner Mutter. Dann küßte er Rahel und begann laut zu weinen. Jakob sagte zu Rahel, daß er ein Bruder ihres Vaters und der Sohn Rebekkas sei. Da lief sie weg und erzählte es ihrem Vater.

Diesen Text der Heiligen Schrift deutet Cäsarius von Arles auf Christus und die Kirche hin:

„Schon oft haben wir euch gesagt, geliebte Brüder, dass Jakob ein Gleichnis und Bild des Herrn und Erlösers ist. Wie Christus in die Welt kommen sollte, um sich mit der Kirche zu verbinden, so ist das in Jakob vorausgebildet, als er in ein weit entferntes Land reiste, um eine Gattin zu erhalten. Wie ihr hört, ging Jakob nach Mesopotamien, um eine Frau zu nehmen, und als er an einen gewissen Brunnen kam, sah er Rahel, die mit den Schafen ihres Vaters kam, und als er erkannte, dass sie seine Kusine war, küsste er sie, nachdem er die Herde getränkt hatte. Wenn ihr gut aufpasst, Brüder, könnt ihr erkennen, dass es nicht grundlos ist, dass die heiligen Patriarchen ihre Ehefrauen an Brunnen oder an Quellen finden. Wenn das nur einmal passierte, könnte jemand noch behaupten, die Sache sei mehr zufällig, von keiner tieferen Bedeutung. Wenn aber sowohl Rebekka, die mit Isaak verbunden werden sollte, am Brunnen gefunden wurde, als auch Rahel, die Jakob zur Frau nehmen sollte, am Brunnen erkannt wurde, als auch Zippora, die mit Mose verbunden ist, am Brunnen entdeckt wird, dann sollen wir zweifellos darin bestimmte Heilsmysterien erkennen. Und weil alle drei Patriarchen Bild der Herrn und Erlösers sind, finden sie ihre Ehefrauen an Quellen oder an Brunnen, denn Christus wird später die Kirche am Wasser der Taufe finden. Schließlich trinkt Jakob, als er zum Brunnen kommt, zuerst Rahel Herde, und erst nachher küsst er sie. Es ist wahr, geliebte Brüder, wenn das christliche Volk nicht zuerst durch das Wasser der Taufe von allem Bösen reingewaschen wird, ist es nicht würdig, den Frieden Christi zu empfangen. Hätte denn Jakob, als er seine Kusine sah, sie nicht küssen können, bevor er der Herde Wasser gab? Zweifellos konnte er es, aber es sollte sich ein Mysterium vollziehen. Denn die Kirche mußte durch die Gnade der Taufe von aller Ungerechtigkeit und Zwietracht befreit werden und so die Würde erlangen, Frieden mit

Gott zu haben“ (Cäsarius von Arles, Predigt 88,1).

29,16-28 Laban hatte zwei Töchter; die ältere hieß Lea, die jüngere Rahel. Die Augen Leas waren matt, Rahel aber war schön von Gestalt und hatte ein schönes Gesicht. Jakob hatte Rahel lieb, und so sagte er: Ich will dir um die jüngere Tochter Rahel sieben Jahre dienen. Laban entgegnete: Es ist besser, ich gebe sie dir als einem anderen. Bleib bei mir! Jakob diente also um Rahel sieben Jahre. Weil er sie liebte, kamen sie ihm wie wenige Tage vor. Dann aber sagte er zu Laban: Gib mir jetzt meine Frau; denn meine Zeit ist um, und ich will nun zu ihr gehen. Da ließ Laban alle Männer des Ortes zusammenkommen und veranstaltete ein Festmahl. Am Abend nahm er aber seine Tochter Lea, führte sie zu ihm, und Jakob wohnte ihr bei. Laban gab seine Magd Silpa seiner Tochter Lea zur Magd. Am Morgen stellte sich heraus: Es war Lea. Da sagte Jakob zu Laban: Was hast du mir angetan? Habe ich dir denn nicht um Rahel gedient? Warum hast du mich hintergangen? Laban erwiderte: Es ist hierzulande nicht üblich, die Jüngere vor der Älteren zur Ehe zu geben. Verbring mit dieser noch die Brautwoche, dann soll dir auch die andere gehören um weitere sieben Jahre Dienst. Jakob ging darauf ein. Er verbrachte mit Lea die Brautwoche, dann gab ihm Laban seine Tochter Rahel zur Frau.

„Jakob nahm in der Fremde zwei Frauen, diese zwei Frauen bedeuten zwei Völker, die Juden und die Heiden. Denn wir lesen, dass bei der Ankunft Christi auch aus dem Volk der Juden eine nicht kleine Zahl an ihn geglaubt habe. Es steht nämlich in der Apostelgeschichte, dass an einem Tag 3000 Menschen an ihn glaubten, an einem anderen Tag 5000, noch später viele Tausend. Dass aber zwei Völker an Christus glauben werden, bekräftigt der Herr selbst im Evangelium, dort wo er sagt: 'Ich habe noch andere Schafe, die nicht aus diesem Schafstall sind, auch sie muss ich führen, und es wird eine Herde und ein Hirt sein' (Joh 10,16). Daher bedeuten jene zwei Frauen, nämlich Lea und Rahel, die mit Jakob verbunden wurden, diese zwei Völker, Lea das Volk der Juden, Rahel das der Heiden. Mit diesen zwei Völkern, die wie zwei Wände von verschiedenen Seiten kommen, ist Christus verbunden wie ein Eckstein, denn in ihm berühren sie einander, und in ihm finden sie ewigen Frieden, wie der Apostel sagt: 'Denn er ist unser Friede, er machte aus den beiden eines' (Eph 2,14). Wie machte er aus den beiden eines? Indem er die zwei Herden vereinigte und die zwei Wände miteinander verband“ (Cäsarius von Arles, Predigt 88,2).

Übersetzung: Christiana Reemts